

## Versorgung in Not

Ein Bieterverfahren erweist sich als ein Instrument zur Absicherung der ambulanten und stationären medizinischen Versorgungssicherheit im ländlichen Raum

Der brandenburgische Landkreis Potsdam-Mittelmark verkauft die Mehrheit der Anteile am Kreiskrankenhaus Belzig an die Johanniter Krankenhaus im Fläming gGmbH und sichert damit auch die ambulante medizinische Versorgung der Region.

Belzig ist Kreisstadt des Landkreises Potsdam Mittelmark in Brandenburg und mit rd. 11 000 Einwohnern gleichzeitig kreisangehörige Stadt. Sie liegt im landwirtschaftlich geprägten südwestlichen Teil des Landkreises; der nordöstliche Teil des Landkreises grenzt an die Landeshauptstadt Potsdam und an Berlin.

Während der südwestliche Teil seit Jahren unter Bevölkerungsrückgängen und einem damit einhergehenden steigenden Altersdurchschnitt der Einwohner leidet, profitiert der nordöstliche Teil im sog. Speckgürtel von Zuzüglern und Stadtflüchtlingen aus Potsdam und Berlin. Mittlerweile wohnen ca. 80 Prozent der über 200 000 Einwohner des Landkreises in dieser hoch verdichteten Region.

In der Folge dieser Entwicklung hat sich das ambulante medizinische Versorgungsangebot im Landkreis in den letzten Jahren stark in Richtung Nordosten verlagert. Das Angebot im großflächigen ländlichen Südwesten des Kreises wird demgegenüber immer weiter ausgedünnt. Trotz verstärkter Anstrengungen aller Beteiligten gestaltet sich die Nachbesetzung von Vertragsarztstellen in den dünn besiedelten Gebieten immer schwieriger.

Diese Entwicklung hat nicht nur direkte Folgen für die ambulante medizinische Versorgung der Bevölkerung in Belzig und Umgebung, sondern wirkt sich auch unmittelbar auf das in Belzig lie-



Trotz modernster Ausstattung war der Bestand des Kreiskrankenhauses Belzig gefährdet.

gende Kreiskrankenhaus aus. Zusätzlich zu den Herausforderungen der Gesundheitsreformen brach dem 184-Betten-Haus der Grundversorgung mit der beschriebenen Entwicklung auch zunehmend die Einweiserbasis weg. Eingeleitete Gegenmaßnahmen, wie zum Beispiel der Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) auf dem Krankenhausgelände, konnten diese Entwicklung bisher nur begrenzt aufhalten. Folge waren sinkende Fallzahlen und ein stetiger Rückgang der Jahresergebnisse des Hauses.

Der Landkreis erkannte die sich abzeichnende Gefahr für die Ver-

sorgungssicherheit der 44 000 Einwohner im Versorgungsgebiet des Kreiskrankenhauses bereits frühzeitig. Versuche zur Bildung von Kooperationen zwischen unterschiedlichen Krankenhausträgern oder zur Bildung eines übergreifenden Klinikverbundes scheiterten in der Vergangenheit allerdings aus unterschiedlichsten Gründen.

### Landkreis ließ Möglichkeiten zur Kooperation prüfen

Im Sommer 2006 initiierte der Landrat einen erneuten Versuch, um das medizinische Versorgungskonzept im Versorgungs-

gebiet des Kreiskrankenhauses zukunftsfähig zu machen. Mit einem Kreistagsbeschluss wurde der Weg für eine Untersuchung von Kooperationsmöglichkeiten des Kreiskrankenhauses unter Wahrung der medizinischen Versorgung am Standort Belzig und des weitestgehenden gesellschaftsrechtlichen Einflusses des Landkreises frei gemacht.

Bei der folgenden Untersuchung wurde die Kreisverwaltung durch Dombert Rechtsanwälte, Potsdam und SNPC, Berlin, begleitet. Auf der Grundlage des Kreistagsbeschlusses wurden zunächst die wesentlichen Ziele des Landkreises für die beabsichtigte Kooperation ausgearbeitet und in einen Zielkatalog überführt. Ganz im Vordergrund stand für den Landrat und den Kreistag dabei die Sicherung der ambulanten und stationären Versorgung im Versorgungsgebiet des Kreiskrankenhauses.

Dieses Ziel ließ sich nur mit einem Partner realisieren, der in erreichbarer Nähe des Kreiskrankenhauses bereits über ein belastbares Netz mit ambulanten und/oder stationären Einrichtungen verfügte. Der Kreis der potentiellen Kooperationspartner konnte über diesen Weg zwar frühzeitig eingengt werden, immerhin wurden aber noch elf Krankenhäuser als potentielle Partner identifiziert.

Fast alle elf Krankenhäuser und ihre Träger erklärten sich in einem ersten Gespräch bereit, die Möglichkeiten einer Kooperation mit dem Kreiskrankenhaus Belzig näher zu beleuchten. Im Rahmen dieser Gespräche wurden sowohl die Ziele des Landkreises an eine Partnerschaft wie auch die wirtschaftliche und medizinische Situation des Kreiskrankenhauses erörtert.

Aufgrund der wirtschaftlich schwierigen Situation des Kreiskrankenhauses zeigte sich, dass für fast alle Gesprächspartner nur eine Partnerschaft mit einer gesellschaftsrechtlichen Verflechtung in Frage kam. Weniger enge Kooperationsmodelle wurden insbesondere aufgrund der dann nur eingeschränkten Einwirkungsmöglichkeiten auf das Kreiskrankenhaus abgelehnt.

Mit den Ergebnissen der Untersuchung wurde nochmals der Kreistag befasst. Nach intensiver Diskussion wurde dort mit großer Mehrheit der Beschluss gefasst, ein strukturiertes Bieterverfahren zur Veräußerung von Geschäftsanteilen an der Kreiskrankenhaus Belzig GmbH einzuleiten. Damit sollte ein Wettbewerb um alle Ziele des Landkreises initiiert werden.

Als Ziele des Verkaufsverfahrens wurden die Sicherung der stationären und ambulanten Grundversorgung im Versorgungsgebiet des Kreiskrankenhauses, die Minimierung des wirtschaftlichen Risikos für den Landkreis bzw. Erzielung eines angemessenen Kaufpreises und die Sicherung der Arbeitsplätze im Kreiskrankenhaus definiert. Der kommunale Einfluss des Landkreises sollte durch die Aufrechterhaltung einer Sperrminorität von 25,1 Prozent der Geschäftsanteile bzw. durch geeignete vertragliche Regelungen gewährleistet werden.

Im Rahmen des überregional bekannt gemachten Verkaufsverfahrens zeigte sich recht schnell, welche potentiellen Partner einerseits über das Potenzial verfügten, um die angestrebte Versorgungssicherheit gewährleisten zu können, und andererseits das Kreiskrankenhaus in seiner derzeitigen medizinischen Grundausrichtung auch zukünftig weiter betreiben wollten. Letztlich verhandelte der Landkreis mit den drei potentiellen Partnern, die die überzeugendsten Angebote für eine gleichberechtigte Partnerschaft abge-

ben hatten. Zwei der Verhandlungspartner waren freie gemeinnützige Träger von Krankenhäusern; der dritte war ein privater Klinikbetreiber. Zwei kommunale Träger, die sich ebenfalls um eine Partnerschaft mit dem Kreiskrankenhaus bemüht hatte, konnten sich nicht unter den besten Angeboten platzieren.

#### Die ambulante Versorgung wird verbessert

Entsprechend der Ziele des Landkreises wurde in den Verhandlungen großes Gewicht auf die Angebote zur Fortführung und zum Ausbau der stationären medizinischen Konzeption des Hauses und zur Absicherung der ambulanten Versorgung im ländlichen Raum gelegt. Alle Bieter hatten erkannt, dass sie sich im Wettbewerb um den Zuschlag nur profilieren konnten, wenn sie auch die ambulante Versor-

gung im ländlichen Raum durch moderne Konzepte stärken würden, und legten dementsprechende Angebote vor. Die Angebote sahen alle den Erwerb von Kassenarztsitzen und Lösungen für mobile Hausarztversorgung vor.

Die Johanniter Krankenhaus im Fläming gGmbH, die sich mit ihrem Angebot letztlich durchsetzen konnte, hinterlegte ihr Partnerschaftsangebot mit einem umfassenden Investitionsprogramm für das Kreiskrankenhaus. Zusätzlich wurde ein Investitionsprogramm für die Stärkung des vorhandenen MVZ und für weitere ambulante Versorgungskonzepte vorgelegt.

Aber auch die anderen zwei Verhandlungspartner legten überzeugende medizinische Konzeptionen für eine erfolgreiche Fortführung des Kreiskrankenhauses vor, so dass dem Landkreis

zum Ende der Vertragsverhandlungen drei nahezu gleichwertige gute Angebote vorlagen.

Alle Angebote waren nicht nur aus medizinischer Sicht überzeugend, sondern boten auch umfassenden und langfristigen Bestandsschutz für die Beschäftigten des Kreiskrankenhauses. Dem Landkreis sollte darüber hinaus auch ein angemessener Finanzausgleich für die Übertragung der Geschäftsanteile zufließen.

#### Politische Entscheidungen nach transparenten Verfahren

Bei der Beschlussfassung selbst nutzte der Kreistag die ihm zustehende Entscheidungsfreiheit und entschied sich für das aus der formalen Angebotsauswertung auf Platz 2 liegende Partnerschaftsangebot der Johanniter.

Während des Bieterverfahrens wurde in der Öffentlichkeit und in den Gremien der politischen Parteien eine intensive Debatte um die Folgen des Anteilsverkaufs geführt. Ohne Beachtung der sachlichen Gründe für die Partnersuche und der hervorragenden Ergebnisse des Verfahrens wurde eine teilweise ideologische Diskussion um den Begriff „Privatisierung“ geführt. Während dabei düsterste Szenarien für die Zukunft beschworen wurden, konnte gleichzeitig durch den Wettbewerb der Bieter um die Ziele des Landkreises die langfristige Absicherung der ambulanten und stationären Versorgung sowie der Arbeitsplätze erreicht werden.

Das Kreiskrankenhaus Belzig und das Johanniter Krankenhaus im Fläming befinden sich mittlerweile auf dem Weg zur Integration ihrer medizinischen Angebote, Personal- und Organisationsstrukturen.

Friedrich von Kessel, Henning Detmer, SNPC, Stobbe Nymoen & Partner consult GbR, Knesebeckstraße 59-61, 10719 Berlin



Bei Beachtung der politischen Vorgaben integrieren das Johanniter Krankenhaus und das Kreiskrankenhaus Belzig nunmehr ihre Angebote.